



Genosse Prof. Dr. sc. oec. Garscha, Stellvertreter des Ministers, während seines Vortrags.

„Ergebnisse und Probleme bei der Entwicklung der Effektivität der Grundföndersproduktion im Bereich des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen - Beiträge der bautechnischen Projektierungsbüros.“ So lautete das Thema eines Kolloquiums, zu dem TU-PROJEKT, das bautechnische Projektierungsbüro des MHF an der TU Dresden, für den 26. Oktober 1988 eingeladen hatte. Besonders herzlich begrüßt wurden die Genossen Prof. Dr. sc. oec. Joachim Garscha, Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen, Prof. Dr. sc. oec. Klaus Garich, 1. Prorektor der TU Dresden, Prof. Dr. oec. Hans Weller, 1. Prorektor der Ingenieurhochschule Zwickau, Dozent Dr. oec. Alfons Körner, Verwaltungsdirektor der TU Dresden, und Dipl.-Ing. Werner Wittig, Parteisekretär der Grundorganisation Universitätsorgane. Der Einladung waren ferner zahlreiche leitende Mitarbeiter einer Reihe von Hochschulen und Einrichtungen des MHF sowie Ingenieure und Architekten langjährig verbundener Kooperationspartner gefolgt.

Neben Beiträgen von Vertretern aus dem Hochschulwesen über Erfahrungen

ren Einsatz der materiellen und finanziellen Fonds.

Die weitere Intensivierung der Vorbereitungs- und Projektierungsprozesse ist für die Erhöhung der Effektivität und Leistungsfähigkeit zwingend erforderlich. Durch die schrittweise Ausstattung der MHF-Projektierungsbüros mit leistungsfähiger Gerätetechnik wird der computergestützte Entwurf zur leistungsbestimmenden Projektierungstechnologie werden.

Im Verlauf des Kolloquiums kam wiederholt die enge Zusammenarbeit zwischen TU-Projekt und den Fachdirektoren der Technischen Universität Dresden sowohl bei der Vorbereitung von Investitionen als auch bei dringenden Rekonstruktions- und Werterhaltungsmaßnahmen zum Ausdruck.

Die Mitarbeiter von TU-PROJEKT können 1988 auf eine 20jährige erfolgreiche Tätigkeit des Projektierungsbüros zurückblicken. In seinem Bericht darüber verwies Direktor Genosse Dr.-Ing. Juckel darauf, daß diese engagierte Mitwirkung bei der Lösung von Bauaufgaben an der TU bis in die ersten Nachkriegsjahre zurückreicht. Unter der fachlichen Leitung von Hochschullehrern der Baufachrichtungen hatten die damals noch getrennt arbeitenden Gruppen begonnen, die Unterlagen für den Wiederaufbau der traditionellen Lehr- und Forschungsgebäude an der vormaligen Technischen Hochschule zu projektieren.

Für die umfangreichen Erweiterungen in den 60er Jahren gab es bereits mehrere Entwurfsinstitute und später das Projektierungsbüro der Fakultät für Bauwesen. Der Barkhausenbau, der Merkelbau, der Binderbau, der Umbau des ehemaligen Dresdner Landgerichts zum Georg-Schumann-Bau, das Bauensemble der Technischen Chemie, die Versuchshalle Förderheime an der Jurii-Gagarin-Straße sowie an der Leningrader Straße können für die angestrebte Arbeit der Projektierungskollektive in dieser Zeit als Beispiele genannt werden.

Bekanntete Projekte der letzten Jahre für die Technische Universität sind die Objekte Neue Mensa Bergstraße und Technikum für die Montagetechnologie Mikroelektronik.

Dipl.-Ing. Dieter Schubert

Um neue Qualität ökonomischen Wachstums

Rohstoffe, Materialien und Energieträger höher veredeln (1)

Eine Grundvoraussetzung für die Dynamik des Leistungsanstiegs bildet der effektive Einsatz aller Energieträger, Roh- und Werkstoffe. Für unsere Wirtschaft hat es sich als günstig erwiesen, sich in zunehmendem Maße auf einheimische Rohstoffe zu stützen, wobei die Sekundärressourcen mit einzubeziehen sind. Der springende Punkt ist, sie nicht nur effektiv zu gewinnen, sondern ebenso zu nutzen und zu veredeln.

Prinzipiell sind Veredelungsprozesse dadurch charakterisiert, daß durch sie die Umwandlung von Rohstoffen, Material und Energieträgern in Gebrauchswerte einer höheren, d. h. dem Konsum und somit der Bedürfnisbefriedigung nützlicheren Form erfolgt. Veredelte Produkte sind somit Träger hochwertiger Gebrauchseigenschaften, die - bedarfsgerecht hergestellt - gern gekauft werden, einen hohen Neuwert verkörpern und im Export einen entsprechenden Erlös garantieren. Daraus abgeleitet beinhalten Veredelungsprozesse das nach neuen ökonomischen Dimensionen komplex, abgestimmte Zusammenwirken von Arbeitskraft, Arbeitsmittel und Arbeitsgegenstand im Wertbildungsprozess, wobei keine technologische Stufe, kein Rohstoff und Energieträger ausgeklammert werden dürfen.

Kombinate und Betriebe sind gesetzlich verpflichtet, die neue Qualität des ökonomischen Wachstums durch Veredelungsprozesse sorgfältig zu planen, zu realisieren und nachzuweisen. Die Veredelungskonzeption des Kombinats ist dabei ein wichtiges Instrument, Schwerpunkte von Veredelungsprozessen festzuschreiben. Folgende Hauptziele der Veredelung sollten darin verankert werden: - Sicherung eines hohen Erneuerungsgrades in der Produktion - Gewährleistung einer durchgängig stabilen Qualität der Ergebnisse - Gezieltes Festlegen von Maßnahmen zur Senkung des Produktionsverbrauchs - Herausarbeiten von Strategien (Möglichkeiten) für die beschleunigte Anwendung von Schlüsseltechnologien wie beispielsweise der Mikroelektronik und Robotertechnik, um somit den stets im Komplex wirkenden Veredelungseffekten der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Grundfonds- und Investitionseffektivität rascher und zielgerichteter zum Durchbruch zu verhelfen.

und Schlußfolgerungen bei der Vorbereitung und Ausführung von Investitions- und Werterhaltungsmaßnahmen berichteten Projektanten über Erkenntnisse und neue Wege bei der bautechnischen Projektierung von Bauten für Lehre, Forschung und Versorgung. Eine Ausstellung vorwiegend realisierter Vorhaben und das Arbeitsmaterial des Kolloquiums vermittelten weitere Informationen zu den Hauptarbeitsgebieten von TU-PROJEKT und über den erreichten Leistungsstand.

Besondere Beachtung fand der Eröffnungsvortrag des Genossen Prof. Dr. sc. oec. Garscha. Ausgehend von der Aufgabe der Projektierungsbüros des MHF, bautechnische und funktionstechnische Lösungen zur Modernisierung, Werterhaltung und Erweiterung der Grundfonds zu erarbeiten, die den volkswirtschaftlichen Anforderungen an die Senkung des Bau-, Material- und Energieaufwandes sowie an die Einhaltung der bilanzierten Bauzeiten in vollem Umfang gerecht werden, entwickelte der Genosse Minister eine Reihe von Forderungen und Schlußfolgerungen für den effektive-

Die anzustrebenden Hauptziele zur höheren Veredelung sind durch folgende Forderungen zu untersetzen: 1. Die Arbeitsproduktivität muß schneller steigen als die Grundfondsausstattung. 2. Die ökonomischen Ergebnisse aus Wissenschaft und Technik müssen im Kombinat schneller steigen als die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung. 3. Der für unsere Wirtschaft benötigte erforderliche Leistungsanstieg ist bei sinkendem Aufwand an Rohstoffen, Materialien und Energieträgern zu realisieren.

In der Zusammenarbeit mit Kombinate unseres Territoriums wurden zur höheren Veredelung als neue Qualität des ökonomischen Wachstums Untersuchungen vorgenommen. Mit dem Koppeln der vorerbringenden Leistungen an entsprechende Verträge wurde eine für beide Partner sehr konstruktive Form der Zusammenarbeit gewählt. Dem Interesse der Kombinate an Publikation der Ergebnisse nachkommend, wurden diese auf Betriebskonferenzen vorgestellt und in Betriebszeitungen abgedruckt. Damit leistet unsere Institution einen unterstützenden Beitrag, die Aufgaben der Kombinate im Territorium aus der Sicht des Anwendens der ökonomischen Strategie (Schwerpunkt 3) zu erfüllen.

Dr. Joachim Jasinski, Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft

Literatur: - Bericht des ZK der SED an den XI. Parteitag der SED, Berichterstatter: Genosse Erich Honecker, Dietz Verlag, Berlin 1986 - 6. Tagung des ZK der SED, Berichterstatter: Genosse Kurt Hager, Dietz Verlag, Berlin 1988 - Sieber, W.: Inhalt und Aufgaben der höheren Veredelung von Rohstoffen, Material und Energieträgern. TU Dresden, Preprint - Richtlinie zur Ermittlung und Abrechnung der Veredelungseffekte, ZIBL Berlin, Sonderinformation Reihe B - Nr. 46, 1984 - Blickpunkt Wirtschaft: Höhere Veredelung - Grundlage für Leistungssteigerung. Verlag Die Wirtschaft, Berlin 1985 - Zeitschrift „Wirtschaftswissenschaft“, Heft 7/88

Bemerkenswerte Leistungen schon im 1. Studienjahr

Sektion 07: Jugendobjekt erfolgreich abgeschlossen

19 Mathematikstudenten des Immatrikulationsjahrganges 1987, darunter zwei kubanische Kommilitonen, verteidigten am 26. Oktober 1988 - im Beisein des Prorektors für Erziehung und Ausbildung - vor der staatlichen und der FDJ-Leitung ihrer Sektion mit großem Erfolg ihr Jugendobjekt „Mathematik - Demonstrationssoftware“. Etwa 50 Studenten und 25 Wissenschaftler folgten interessiert und voller Anerkennung den Software-Demonstrationen an den Computer-Arbeitsplätzen des A 7100-Kabinetts im Willersbau. Bemerkenswert, welche anspruchsvollen Programmsysteme bereits während des 1. Studienjahres in fleißiger Arbeit entstanden sind.

Die Themen entstammen den Säulen der Mathematik-Grundausbildung für Ingenieure, Ökonomen, Natur- und Gesellschaftswissenschaftler wie Analysis, Diskrete Mathematik/ Informatik, Algebra, Numerik und Geometrie. Auf den Bildschirmen wurden u. a. die jedem TU-Studenten bekannten Kurvendiskussionen gebrochen-rationaler Funktionen durchgeführt, die Konvergenz und Divergenz von Reihen veranschaulicht, Approximationsaufgaben gelöst und Operationen mit komplexen Zahlen und Vektoren verdeutlicht. Das Austauschverfahren für die Lösung von Gleichungssystemen konnte man sich ebenso im Dialog erschließen wie die Simulation einer Eindrucks-Maschine und die Arbeit mit Kurven und Flächen im Raum. Sogar moderne Arbeitstechniken der Formel-manipulation wurden für Matrizenauflösung, Boole'sche Algebra und Differentiation vorgeführt. Alle Studenten hatten ihre Demonstrations-Programme durch attraktive Computer-Grafik aufgewertet.

Die Erarbeitung von Mathematik-Demonstrationssoftware muß im Zusammenhang mit dem generellen Einsatz computergestützter Arbeitstechniken in der Grundausbildung Mathematik gesehen werden, der langfristig tiefgreifende Wandlungen in den Lehr- und Studienbedingungen zur Folge haben wird. In Vorlesungen und Übungen können mathematische Modelle, Methoden, Algo-

rithmen und Objekte der Anschauung direkt und in breitem Umfang zugänglich gemacht werden. Der Einfluß von Parameteränderungen, die Dynamik von Lösungsprozessen werden durch Computer-simulation und -experimente unmittelbar erlebbar. Laborpraktische Übungen mit ihrer nachhaltigen Wirkung bei der Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten können in die Grundausbildung eingeordnet werden. Darüberhinaus erhält jeder Student die Möglichkeit, individuell und selbständig ausgewählte Themen am Computer nachzuvollziehen und sein Wissen zu vertiefen. Doch dafür ist natürlich Software erforderlich, die „Mathematik-Demonstrationssoftware“.

Demonstrations-Software wird international zunehmend für 16-Bit-Personal-computer mit entsprechender Ausstattung entwickelt. Es besteht kein Zweifel, daß mit derartigen Programmsystemen den Lehrbeauftragten der Mathematik wirksame Werkzeuge für die Ausbildung in die Hand gegeben werden, die schrittweise und systematisch in die Lehrveranstaltungen integriert werden müssen.

Mit großem Engagement haben die FDJ-Studenten hierfür einen beachtenswerten Beitrag geleistet. Die Zusammenarbeit im Jugendobjekt führte von Beginn des Studiums an zu einer deutlichen Steigerung von Leistungswillen und -bereitschaft. Ursprünglich vorgegebene Qualitäts- und Quantitätsparameter wurden in mehreren Fällen deutlich überboten. So konnte jedem Studenten die Arbeit als Komplex-Praktikumsbeleg in der Informatik-Grundausbildung anerkannt und partiell eine Befreiung von der Prüfung ausgesprochen werden (§ 8 der Prüfungsordnung).

Jedem einzelnen Programmsystem wurde von der FDJ-GOL das Qualitäts-symbole eines „Testats Kurs 2000“ zuerkannt. Das Jugendobjekt bewirbt sich um die Ausstellung auf der nächsten Leistungsschau unserer Universität. Die Delegation zum Pfingsttreffen 1989 ist vorgesehen.

Prof. Dr. J. Löttsch, Leiter des JO

Anfängerkurs für Esperanto am Informatikzentrum der TU

Seit Oktober 1988 bietet die Sektion Angewandte Sprachwissenschaft einen Anfängerkurs für Esperanto am Informatikzentrum der TU an. Er wird von zehn Studenten und Mitarbeitern besucht. Weitere Meldungen liegen bereits vor. Die Leitung übernimmt der Oberassistent im WB Angewandte Informatik, Dr. rer. nat. W. M. Schwarz (Ruf: 4 57 53 11 oder 4 57 52 76). Dieser hatte sich im Juli '88 in Berlin an der ersten Sprachkundigenprüfung für Esperanto erfolgreich beteiligt und im August '88 den internationalen Intensivkurs SEKEL in der westungarischen Stadt Szombathely mit Unterstützung des Esperantoverbandes der DDR besucht.



Exemplare des Lehrbuches von Dahlenburg/Liebig zur Verfügung, nach dem der fakultative Esperanto-Unterricht im Hochschulwesen erfolgt, bis das zu erwartende neue Lehrbuch zur Verfügung steht.

Für Interessenten: Im Lesesaal der Fachbibliothek „Informatik“ am Informatikzentrum der TU

Dr. W. M. Schwarz, Mitglied der Stadtleitung des Esperantoverbandes Dresden Foto: Uhlmann

Zu Gast am Moskauer Institut

Im Juni dieses Jahres war eine Gruppe von 8 Studenten und zwei Mitarbeitern der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik während des Austauschpraktikums am Moskauer Mendelejew-Institut zu Gast. Der dreiwöchige Aufenthalt vermittelte vielfältige Eindrücke, so erhielten wir bei der Besichtigung der Lehr- und Forschungseinrichtungen Einblick in die Ausbildung, deren Schwerpunkt auf der Entwicklung praktischer Fähigkeiten liegt.

Besonders interessant war z. B. der Besuch des 1983 gegründeten Lehrstuhls für Ökologie und Umweltschutz. Er fertigt Expertisen und entwickelt Apparate, die dem Schutz der Umwelt dienen. Weitere Exkursionen führten die Gruppe beispielsweise in einen plastverarbeitenden Betrieb und in die größte Abwasseraufbereitungsanlage Moskaus.

Ein umfangreiches kulturelles Programm machte uns mit den bedeutendsten Kulturdenkmälern der sowjetischen Hauptstadt und auch Leningrads bekannt. Unvergesslich werden die vielfältigen Begegnungen mit dem Alltag und den Problemen der sowjetischen Menschen bleiben. Mit großem Elan gingen wir an die Betreuung der sowjetischen Delegation in der DDR. Die Verständigungsfunktionierte täglich besser, und Organisationstalent konnte erprobt werden. Durch gute Vorbereitung gelang es, jeden Tag zu einem Erlebnis für alle werden zu lassen.

A. Kuban, SG 85/15/04

Erfolgreicher FDGB-Pokalendkampf

Die FDGB-Pokalendkämpfe im Schwimmen gehören zu den ältesten Pokalwettbewerben unserer Republik. In „Riesentaffeln“ der verschiedenen Schwimmsportarten, deren Zeiten addiert werden, kämpfen die Gemeinschaften bei Vorwettkämpfen in Kreisen und Bezirken darum, zu den 4 besten Mannschaften zu gehören, die zum DDR-Endkampf eingeladen werden. 247 Mannschaften waren es in diesem Jahr, die sich an den Qualifikationswettbewerben beteiligten.

Die Sektion Schwimmen der HSG TU hatte den ehrenvollen Auftrag erhalten, das 36. Pokalfinale am 15. Oktober 1988 auszurichten. Damit wurde die langjährige Tradition der Sektion Schwimmen (seit 1970 gelang der HSG TU jedes Jahr die Teilnahme von mindestens einer Mannschaft bei Endkämpfen) gewürdigt,

aber auch gleichzeitig große Verantwortung übertragen. Gemeinsam mit dem FDGB-Stadtvorstand und dem Kreisvorstand der Gewerkschaft Wissenschaft an der TU und anderen gesellschaftlichen Kräften des Territoriums gelang es, einen attraktiven und spannenden Wettkampfnachmittag zu organisieren. Der TU-Mensa sei hier besonders Dank für die Gestaltung einer würdigen Siegesfeier gesagt.

Die Wettbewerbe in der Schwimmhalle Freiburger Platz waren dann auch erfolgreich für die Schwimmer der HSG TU: In der Leistungsgruppe II konnten die Damen ihre Leistungen aus dem Vorkampf bestätigen und gewannen den Pokal mit einer um 20 Sekunden verbesserten Gesamtzeit. Das ist der fünfte Pokalgewinn in der Geschichte der HSG

TU. Enger ging es bei den Herren in der Leistungsgruppe I zu. Es gab wieder ein Duell zwischen Post Leipzig und TU Dresden. Wie spannend es zuzug, zeigen zwei Zahlen: In der Rückenstaffel lag TU nur eine Hundertstelsekunde vor Post, die Kraulstaffel konnte mit 26 Hundertstel gewonnen werden. Bei den anderen Staffeln lag Post ebenso knapp vorn. 2 Strafbekunden, in der Aufregung bekommen, taten das ihre.

Am Ende gewann Post Leipzig mit knapp 4 Sekunden Vorsprung. Welche Qualität die Zeit der beiden Ersten hat, zeigt das Ergebnis des Dritten HSG Medizin Magdeburg, der 32 Sekunden nach der TU-Staffel einkam. Die TU-Schwimmer können auf ihre Silbermedaille stolz sein.

Bernd Haring

Immer ein Herz für ihre Studenten: Charlotte Well



Am 27. Oktober 1988 verabschiedete der Prorektor für Erziehung und Ausbildung Genossin Charlotte Well (unser Foto) nach 43jähriger Tätigkeit an der TU Dresden. In einem Dankeschreiben des Rektors an die 90jährige Genossin werden ihr unermüdlicher Einsatz für die sozialen Belange der Studenten, ihre Gewissenhaftigkeit, Konsequenz und ganz besonders ihr Herz für die Studenten hervorgehoben.

Genossin Well hat ein erfolgreiches Stück Geschichte unserer Universität mitgeschrieben. Über 100 000 Studenten besitzen ihre Eintragung im Ausweis für Arbeit und Sozialversicherung.

Wir wünschen Genossin Well noch viele Jahre bei bester Gesundheit.

Foto: Veres

Das Sekretariat der SED-Kreisleitung gratulierte zum

- 80. Geburtstag Genossen Johannes Barthel, Genossen Erwin Zwinger
- 70. Geburtstag Genossen Hans Arnold, Genossen Heinz Fischer, Genossin Erika Gölfert, Genossen Hans Petzold
- 65. Geburtstag Genossen NPT Prof. Dr.-Ing. Werner Altmann (Sektion 12), Genossin Erna Meier
- 60. Geburtstag Genosse Fedor Arlt (Sektion 02), Genossin Ursula Baack und Genossen Heinz Berndt (Institut für Hoch- und Fachschulbau), Genossen Prof. Dr. sc. phil. Helmut Heß (Sektion 01), Genossen Prof. Dr. sc. techn. Augustin Hoche (Sektion 16), Genossen Prof. Dr. oec. Hans-Joachim Jäschke (Institut für Recht in Wissenschaft und Technik), Genossen Prof. Dr. phil. habil. Herbert Leisch (Sektion 02), Prof. Dr. Lohse (Sektion 03)
- 50. Geburtstag Genossen Prof. Dr. sc. nat. Hans-Werner Kammer (Sektion 06), Genossen Prof. Dr. sc. techn. Eberhard Paulig (Sektion 11), Genossen Otfried Teuber (Universitätsorgane)

Klub der Professoren

- Donnerstag, 17. November, 19 Uhr Klubraum I Plattentreff mit Musik der Gruppe „Scorpions“
- Mittwoch, 23. November, 17 Uhr Klubgespräch mit Prof. Dr. Gerlinde Mehlhorn und Prof. Dr. Hans-Georg Mehlhorn (Leipzig) zum Thema: „Wird man als Genie geboren?“
- Donnerstag, 24. November, 19 Uhr Klubraum I „Die Einheit von Ökonomie und Ökologie“ - Vortrag und Diskussion mit Prof. Dr. Horsch, TU Dresden
- Mittwoch, 30. November, 14 Uhr Exkursion auf die Baustelle Prager Straße
- Donnerstag, 1. Dezember, 17 Uhr Klubraum I „Parks und Gärten in Potsdam“ - Vortrag von Diplomgärtner Giese
- Donnerstag, 3. Dezember, 19 Uhr Gesprächsabend der Hochschullehrer der Fakultät für Maschinenwesen
- Donnerstag, 9. Dezember, 17 Uhr Besichtigung der Schallplattencover-Ausstellung geöffnet 15. 11.-8. 12. Mo. -Fr. 8 bis 18 Uhr in der Kleinen Galerie des KB im Töpferbau, Mommsenstraße 10, mit Ausführungen von Bundesbrand-Büchser zum Thema: „Ästhetische Aspekte von AMIGA-Schallplattenhüllen“.